



Stadt Liestal

Einwohnerrat
BPK Bau- und Planungskommission

2021-39b

Orissteg, Nachtragskredit – Zweiter Bericht der Bau- und Planungskommission (BPK)

1. Grundlage

Das Büro des Einwohnerrats überweist die Vorlage «Orissteg – Nachtragskredit für den Bau der Orissteg» am 11. März 2021 zur Vorberatung an die BPK.

2. Sitzungsablauf

Die BPK behandelt die Vorlage an insgesamt drei Sitzungen, an denen jeweils der zuständige Stadtrat und Bereichsleiter teilnehmen.

3. Beratung der BPK

3.1. Einführung

Mit der Vorlage 2018/72 «SBB Vierspurausbau: Finanzierungsbeteiligung an den Bauvorhaben der SBB und Baukredite für die Bauvorhaben der Stadt Liestal» hat der Einwohnerrat am 30. Mai 2018 den Bruttokredit für den Bau der Orissteg in der Höhe von CHF 1.67 Mio. inkl. MWSt. beschlossen. Nun soll aufgrund einer Erhöhung der Kosten ein Nachtragskredit in der Höhe von CHF 1.5 Mio. gesprochen werden.

Stadtrat und Bereichsleiter informieren einleitend zur Vorlage. Diese sei nötig geworden, da sich die Bausumme inklusive Reserven gegenüber der Einwohnerratsvorlage auf CHF 4.8 Mio. erhöht hätte. Dank Projektanpassungen zur Kostenreduktion könne diese Summe aber um CHF 1.6 Mio. reduziert werden. Abzüglich einer erhöhten Förderung aus dem Agglomerationsprogramm beantragt der Stadtrat deshalb dem Einwohnerrat zur Deckung der Mehrkosten einen Nachtragskredit in der Höhe von 1.5 Mio., was fast eine Verdopplung der Gesamtkosten darstellt. Grund für die massiven Mehrkosten seien Änderungen am Vierspurprojekt der SBB, Rückmeldungen aus der Planaufgabe, die zu Projektverbesserungen führen, sowie Arbeiten, die in der Zwischenzeit ausgeschrieben wurden. Während einige Arbeiten günstig vergeben werden konnten, sei vor allem die Position der Metallbauarbeiten auf Grund der aktuellen Marktsituation massiv höher als ursprünglich angenommen. Man habe das Projekt bereits stark angepasst und diverse Positionen gestrichen, um Kosten zu sparen. Auch sei man mit dem Bundesamt für Verkehr (BAV) im Gespräch, damit sich die SBB an den Kosten beteiligt, weil man mit dem Steg immerhin einen behindertengerechten Bahnzugang für die Bewohner und Bewohnerinnen des Schwieriquartiers baue.

3.2. Beratung

In der Beratung stellten verschiedene Kommissionsmitglieder Nachfragen an die Vertreter der Stadt.

So will ein Kommissionsmitglied wissen, weshalb die erschreckend hohen Kosten für die Geländer im ursprünglichen KV nicht enthalten gewesen seien. Dies erklären die Vertreter der Stadt damit, dass diese ursprünglich im «Montagebau Stahl» ausgewiesen worden seien. Diese seien teurer als angenommen, da diese als Resultat der Verhandlungen mit einem Grundeigentümer vor seinem Haus als Sichtschutz sehr hoch gebaut werden müssen. Zudem führe als Resultat der öffentlichen Ausschreibung die momentane Marktsituation der Metallbauer zu ausserordentlich hohen Preisen. Alternativen aus Holz seien geprüft, aufgrund einer überschaubaren Ersparnis im Hinblick auf eine Neuprojektierung aber verworfen worden.

Weiter erkundigen sich mehrere Kommissionsmitglieder nach den zur Kostensenkung gestrichenen Positionen und deren Auswirkungen auf Qualität und Langlebigkeit. Hier führen die Vertreter der Stadt aus, dass in erster Linie auf optische Massnahmen verzichtet werde, die keinen Einfluss auf die Langlebigkeit oder zusätzliche Unterhaltskosten hätten. So würde auf die Untersichten der Stege sowie auf die Geländer an der Innenseite verzichtet. Weiter würde man die Geländer nur feuerverzinken und nicht duplexieren (lackieren).

Auf die Frage eines Kommissionsmitglieds nach den ebenfalls gestiegenen Architektenhonoraren stellt die Stadt klar, dass diese auf einer detaillierten Offerte der Planer basieren und ein Kostendach darstellen. Die Abrechnung erfolge auf Basis der geleisteten Stunden.

Schliesslich erkundigt sich ein Kommissionmitglied auch nach der Notwendigkeit der Verbreiterung der Stege auf 4 Meter. Hier stellen die Vertreter der Stadt klar, dass dies für die gleichzeitige Nutzung für Fuss- und Veloverkehr die Normbreite und somit eine zwingende Auflage sei. Ausserdem würde man bei einer Reduktion der Breite auf 1,50 Meter lediglich Kosten in der Höhe von CHF 160'000 einsparen. Deshalb gelte es jetzt diese Chance zu nutzen und eine gute und zukunftsfähige Verbindung für den Fuss- und Veloverkehr zu bauen.

In der Diskussion ist sich die Kommission einig, dass vor allem die Kostenexplosion bei den Stahlpreisen, die das Projekt für die Stadt in ihrer angespannten finanziellen Situation stark verteuern, extrem bitter ist. Allerdings steht die BPK nach wie vor hinter dem Projekt, welches den Fuss- und Veloverkehr in und durch Liestal enorm aufwerten wird. Die Kröte mit den zusätzlichen Kosten muss aus der Sicht der Kommission nun geschluckt werden, dafür erhält die Stadt eine tolle neue Verbindung. Auch begrüsst die Kommission die vom Stadtrat vorgenommene Verschlankung des Projekts, mit welcher ohne qualitative Abstriche die Kosten um immerhin rund CHF 1.6 Mio. reduziert werden können.

Weiter unterstützt und begrüsst die BPK den Einsatz des Stadtrats beim Bundesamt für Verkehr (BAV), um eine Kostenbeteiligung der SBB am Projekt zu erwirken. Die SBB profitiert enorm vom Projekt, da nach dem Abbruch der Schwieri-Passerelle mit

dem Steg ein behindertengerechter Bahnzugang für die Bewohner und Bewohnerinnen des Schwieriquartiers gebaut wird.

An der letzten Sitzung unterrichtet der zuständige Bereichsleiter die Kommission über den aktuellen Stand des Projektes. Die Stadt habe nach dem Erhalt eines ablehnenden schriftlichen Schreibens vom BAV per Einschreiben eine anfechtbare Verfügung verlangt und ist bereit für die Erreichung einer finanziellen Beteiligung auch Rechtsmittel einzusetzen. Auf den dem Einwohnerrat vorliegenden Nachtragskredit sowie auf das Projekt selbst hat dieses Verfahren aber keine Auswirkungen. Ausserdem habe sich die Stadt unterdessen mit einem potentiellen Einsprecher bezüglich des Landkaufs, zu den gleichen Konditionen wie dieser das Land auch den SBB abgetreten hat, geeinigt. Weitere Preissteigerungen im Projekt seien zudem nicht zu erwarten, nach heutigem Stand des Wissens reiche der Nachtragskredit. Im September erfolgt nun die Planaufgabe. Wenn es keine Einsprachen gibt, könnte dann gebaut werden.

Die BPK stimmt dem Nachtragskredit für den Bau der Orissteg mit 6:0 Stimmen einstimmig zu.

4. Antrag

Die BPK beantragt dem Einwohnerrat einstimmig, dem Nachtragskredit in der Höhe von CHF 1.5 Mio. für den Bau der Orissteg zuzustimmen.

Dominik Beeler, Vize-Präsident BPK

Liestal, 9. September 2021

